

Bruno Hildenbrand

# Klinische Soziologie:

Ein Ansatz für absurde Helden und Helden des Absurden

kultur- und  
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	III
Abbildungsverzeichnis .....	VI

## I Klinische Soziologie: Philosophische und sozialwissenschaftliche Grundlagen .....

8

### 1 Vorwort .....

8

1.1	Wozu ist die Soziologie gut? Aus Sicht von Studierenden im letzten Semester eines Bachelorstudiengangs Soziologie .....	9
1.2	Wissenschaft als Beruf: Eine Grundlegung der klinischen Soziologie bei Max Weber .....	10
1.2.1	Wissenschaft als Beruf: Ein notwendiger, aber nicht hinreichender Orientierungsrahmen für eine klinische Soziologie .....	12
1.2.2	Klinische Soziologie und ihr Bezug zum Alltagsleben .....	15
1.2.3	Theorie, Technik, Praxis: Anmerkungen zur wachsenden Lebensweltvergessenheit in der Medizin und im Alltag .....	16
1.3	Sozialfiguren öffentlich-soziologischer Präsenz .....	24
1.3.1	Der Experte .....	24
1.3.2	Der Gesellschaftskritiker .....	26
1.3.3	Der Intellektuelle .....	26
1.3.4	Zusammenfassung .....	30

### 2 Epochen von Versuchen, die Soziologie anzuwenden .....

32

2.1	Dänemark und Preußen .....	32
2.2	Deutsche Soziologie vor 1945: Beiträge aus dem Exil.....	34
2.2.1	Das Frankfurter Institut für Sozialforschung als Ignorant der praktischen Urteilskraft .....	34
2.2.2	Die University in Exile: Die Rehabilitation der praktischen Urteilskraft .....	36
2.3	„Angewandte Soziologie“ unter Abzug der Urteilskraft. Versuche um 1970, Soziologie anzuwenden .....	40
2.4	Reflexion statt praktische Urteilskraft: Klinische Soziologie in Frankreich und Deutschland in den 1980ern .....	45
2.4.1	Ulrich Oevermann: Klinische Soziologie als stellvertretende Deutung .....	45
2.4.2	Bernd Dewe: Klinische Soziologie als beratende Rekonstruktion .....	56

2.4.3	Pierre Bourdieu: Klinische Soziologie als innerwissenschaftliche Veranstaltung .....	57
2.5	Soziologie in Deutschland 2016 .....	61
2.6	Fazit .....	62
<b>3</b>	<b>Klinische Soziologie: Die US-amerikanische Perspektive</b> .....	<b>64</b>
3.1	Louis Wirth .....	64
3.1.1	Wirth als klinischer Soziologe .....	66
3.1.2	Wirths Konzept einer klinischen Soziologie, kritisch und aus heutiger Sicht betrachtet .....	70
3.1.3	Die Clinical Sociological Association .....	71
3.2	Die Sackgasse der „bridging concepts“ (Gouldner) und deren Auflösung in der an der Phänomenologie orientierten Soziologie (Schütz) und im Pragmatismus (Glaser und Strauss): Vorzüge der dänischen gegenüber der preußischen Lösung .....	77
3.3	Die Stunde der klinischen Soziologie schlägt in Zeiten des Übergangs. Der klinische Soziologe legt selbst Hand an und besichtigt im historischen Rückblick das Ergebnis .....	81
<b>4</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>98</b>
<b>II</b>	<b>Klinische Soziologie in der Praxis</b> .....	<b>99</b>
<b>5</b>	<b>Feldforschung als Schule für die Entwicklung zum klinischen Soziologen</b> .....	<b>99</b>
5.1	Montagmorgen in einem Institut für Soziologie in Deutschland .....	99
5.2	Ein beliebiger Vormittag im Department of Sociology, Berkeley, Cal. ....	100
5.3	Der Gruß: kulturelle Variationen .....	100
5.4	Der Soziologe zieht hinaus in die Welt .....	100
5.5	Schritte auf dem Weg vom theoretischen Soziologen zum klinischen Soziologen .....	102
5.6	Feldforscher und klinische Soziologen als „marginal men“ .....	104
5.7	Eine nicht-cartesianische Biografieforschung als Ansatz für die klinische Soziologie .....	108

---

<b>6 Auf wessen Seite steht der klinische Soziologe?</b> .....	117
6.1 Die Opferlastigkeit soziologischer Menschenbilder.....	117
6.2 Die Frage „Auf wessen Seite stehen wir?“ ist falsch gestellt .....	119
6.3 Ob sich der klinische Soziologe auf eine Seite stellt, und auf welche, hängt vom Fall ab .....	124
<b>III Der klinische Soziologe als absurder Held</b> .....	129
<b>7 Der dornige Weg des klinischen Soziologen</b> .....	129
7.1 Ein Test auf die Tragfähigkeit meines Konzepts einer klinischen Soziologie.....	129
7.2 Chronische Krankheit, Krise und biografische Bewältigung.....	130
<b>8 Der klinische Soziologe als absurder Held</b> .....	142
<b>9 Integratives Diagramm</b> .....	147
Literaturverzeichnis.....	149
Anhang.....	163